

WEIT MEHR ALS 500 UNTERSTÜTZER- UNTERSCHRIFTEN

Um zur Gemeinderatswahl am 25. Mai antreten zu können, muss jede neue Liste mindestens 250 sogenannte Unterstützer-Unterschriften vorweisen. Freiburg Lebenswert hat innerhalb der letzten 14 Tage mehr als das Doppelte, nämlich bereits weit über 500 Unterschriften sammeln können - und es kommen täglich neue hinzu. Für diese enorme Unterstützung möchten wir uns sehr bedanken.

Über so viel Zustimmung freuen wir uns natürlich sehr. Auch an unserem Info-Stand auf der Kaiser-Joseph-Straße (Ecke Schiffstraße, zwischen Herren- und Damen-Kaiser), jeden Samstag von 10 bis 17 Uhr, spüren wir diese Zustimmung.



Kandidaten von Freiburg Lebenswert samstags am Info-Stand in der Kajo. (Foto: K. Schwörer)

UNSER PROGRAMM ZUR WOHNUNGSPOLITIK

Auf der Pressekonferenz am 14. März 2014 im Café Velo hat Freiburg Lebenswert vor Journalisten der lokalen Presse, des Süswestfunks und TV-Südbaden sein wohnungspolitisches Programm vorgestellt, das nun auch auf der Homepage veröffentlicht wurde.

Siehe unter: [Wohnungspolitik](#)

Link zum [Bericht von TV-Südbaden](#)

VERANSTALTUNGSHINWEIS ZU WOHNUNGSPOLITIK UND BEZAHLBAREN MIETEN

Am 20. März wird der Stadtsoziologe Dr. Andrej Holm, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Sozialwissenschaften an der Humboldt Universität zu Berlin und Autor des Buches “Mietenwahnsinn – Warum Wohnen immer teurer wird und wer davon profitiert” einen Vortrag zu folgendem Thema halten:

“Warum steigen die Mieten, wer verdient daran und was können wir dagegen tun?”

Datum: 20. März 2014 um 20 Uhr

Ort: UNI Freiburg KG I Raum 1199 (Platz der Universität 3)

Veranstalter: Bauverein “Wem gehört die Stadt?” in Zusammenarbeit mit Recht auf Stadt – Netzwerk Freiburg, ASTA Uni Freiburg, Wohnen ist Menschenrecht

JUBILÄUM DER GARTENSTADT IN HASLACH



In diesem Jahr wird die unter Denkmalschutz stehende sogenannte „Gartenstadt“ in Haslach 100 Jahre alt. Freiburg Lebenswert gratuliert den Haslacher Bürgern zum 100-jährigen Jubiläum dieses städtebaulichen Kleinods mit besonderem Flair.

Gartenstädte sind eine englische „Erfindung“ und von England – wo 1899 die Garden City Association gegründet wurde – auch nach Deutschland gelangt, wo später im Jahre 1902 ebenfalls in Berlin die Deutsche Gartenstadt-Gesellschaft gegründet wurde. Die Gartenstadt – so die Idee – sollte sowohl Wohnsiedlung als auch Möglichkeiten für eine selbstversorgende, landwirtschaftliche und kleinindustrielle Siedlung sein, mit Arbeits- Einkaufsmöglichkeiten und kulturellen Einrichtungen und damit auch die Vorteile des städtischen und ländlichen Lebens miteinander zu vereinen. So entstanden nicht nur gut geplante Siedlungsbereiche mit größeren Gärten in Wohnungsnähe, sondern darüber hinaus wurde den Bewohner ein Mietbestimmungsrecht eingeräumt.

Diese Überlegungen führten auch zur Gründung der Gartenstadt in Haslach, in die Ende 1914 die ersten Mieter einzogen. Diese Siedlung ist in ihrer Architektur bis heute so erhalten geblieben und hat allen „Flachdachideologien“ standgehalten.



Siehe in unserem Programm unter: [Stadtbild und Baukultur](#)

BRÜCKE WIRD VERSCHANDELT, OHNE GEWINN FÜR SICHERHEIT

Die Badische Zeitung berichtete, dass der Durchlass am Mariensteg um 1,10 Meter

auf 2,80 Meter verbreitert werden soll. Das Ergebnis: Aus einer Engstelle für den Rad- und Fußgängerverkehr in einer Richtung wird eine Engstelle für den Rad- und Fußgängerverkehr in beiden Fahrtrichtungen – mit der Einschränkung, dass so manch-er Radfahrer, der bisher abgebremst hat, nun versuchen wird, durch diese Engstelle zu rasen. Die Unfallgefahr erhöht sich an einer Stelle, die in der bisherigen Unfalls-tatistik kaum in Erscheinung trat.

Unser Mitglied Horst Dieter Akermann schreibt dazu im Namen unserer AG Verkehr folgendes Statement:

„Die Verbreiterung der Durchfahrt am Mariensteg wäre ein Schildbürgerstreich. Die jetzige Durchfahrtsbreite zwingt Fußgänger und Radfahrer, Rücksicht zu nehmen und bei Gegenverkehr anzuhalten, somit ist jegliche Unfallgefahr beseitigt. Es kann doch nicht sein, dass mit einem Betrag in geschätzter sechsstelliger Höhe eine denk-malgeschützte Brücke verschandelt wird, ohne einen Gewinn in puncto Sicherheit zu erreichen.

Die Begründung der Freiburger Grünen, die Verbreiterung sei ‚aus Sicherheitsgrün- den überfällig‘, deckt sich in keiner Weise mit den Erkenntnissen der polizeilichen Un-fallstatistik, die in diesem Durchlass keine auffällige Gefahrenstelle erkennen kann. Ist es möglich, dass die Grünen im Hinblick auf die kommende Gemeinderatswahl mit einem Prestigeobjekt auf sich aufmerksam machen wollen?

Eines ist sicher, die Tatsache, dass man ein Fahrrad einigermaßen lenken kann, sch-ließt die Beurteilungsfähigkeit verkehrsfachlicher Fragen nicht automatisch ein.“

Siehe auch in unserem Programm unter: [Verkehr](#)

WAS IST DENKMALSCHUTZ IN FREIBURG WERT?



Ignoranz: Das denkmalgeschützte „Dreikönigshaus“ will die Stadtverwaltung ggf. abreißen, um an der Stelle Baumaterial für die Baustelle des Stadttunnels lagern zu können. (Foto: M. Managò)

In dem Artikel „Ein Stück näher am Stadttunnel“ in der Badischen Zeitung (BZ) vom 7. März 2014 steht der Satz: „Noch ist nicht sicher, ob das Dreikönigshaus den Straßen- und Tunnelarbeiten weichen muss“. Aber die Gefahr ist sehr groß, da die Stadtverwaltung sich dieses denkmalgeschützten Hauses wohl leider entledigen möchte.

In unserer Abhandlung des Arbeitskreises „Stadtbild und Bauen“ zum Programm von Freiburg Lebenswert steht dazu: „Wie ist es möglich, dass allein schon der Gedanke aufkommen kann, eines der ältesten Gebäude der Wiehre, das denkmalgeschützte „Dreikönigshaus“ abreißen zu wollen, nur um dort Material für die Baustelle der neuen Dreisam-Tunnel zu lagern? Sollte es so kommen, wäre dies der Gipfel an Ignoranz und unnötiger Zerstörungswut in Freiburg, wogegen die Freiburger sich endlich mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln wehren sollten.“

In Freiburg gefährden vermeintliche Sachzwänge leider immer wieder Baudenkmäler. Die Erhaltung gefährdeter Bausubstanz genießt leider weder im Freiburger Gemeinderat noch in der Stadtverwaltung einen besonders hohen Stellenwert. Die Liste der Baudenkmäler, die in den vergangenen Jahren weichen mussten, ist beträchtlich.

Siehe unsere Abhandlung: [Stadtbild und Bauen](#)

Link zum Artikel in der BZ:

<http://www.badische-zeitung.de/freiburg/planung-des-freiburger-stadttunnels-macht-fortschritte-81591428.html>

WOHNBAU CONTRA NATURSCHUTZ

Am Aschermittwoch, den 05. 03. 2014, stellte die Badische Zeitung unter dieser Überschrift „Freiburg will wachsen – auf Kosten von Grünflächen“ zu den Plänen der Stadt für einen neuen Stadtteil fest: „Wohnbau contra Naturschutz: Freiburg plant einen neuen Stadtteil, will daher Grünzüge im Regionalplan streichen.“



Unser Mitglied Karl-Heinz Koob meint dazu: „Die Kommunalpolitik der letzten 40 Jahre in Freiburg wurde leider immer vom Zyklus der Kommunalwahl bestimmt. Nach uns die Sintflut, dieser geflügelte Spruch scheint auch seine Pervertierung in der Freiburger Bauwut zu finden. In Zeiten der Klimaveränderung ist die Überbauung der Grünzüge in keiner Weise zu vertreten. Unsere Kinder und Enkel werden uns sehr dankbar sein, wenn wir dies verhindern! Diese Welt haben wir von unseren Kindern und Enkel ‚gepachtet‘ und tragen dafür auch Verantwortung.“

Und unser Vorstandmitglied Dr. Dieter Kroll ergänzt: „Eine bessere Steilvorlage könnte es für Freiburg Lebenswert kaum geben. Wir haben keine ausreichend perspektivische Stadtplanung, sondern mehr oder weniger eine aus Zufällen oder Tagesereignissen resultierende Stadtentwicklung in Freiburg (‘Wir brauchen mal eben einen neuen Stadtteil’ oder auch zwei, wie Herr Evers im Gemeinderat vorschlug). Dafür gibt es viele Ursachen, die nicht zuletzt auch und gerade in den handelnden Personen und darin begründet sind, dass wir einen passiven Gemeinderat haben.“

Link zum Beitrag in der Badischen Zeitung:

<http://www.badische-zeitung.de/freiburg/wohnbau-contra-naturschutz>

Siehe dazu auch unter: [Grünflächen](#) und [Naherholungsgebiete](#).

FL IN DER FAZ

In der FAZ vom 05. 03. 2014 steht unter der Überschrift "Aufstand der Mooswaldindianer" folgende kurze Zusammenfassung: "Dem Fußballverein SC Freiburg soll ein neues Stadion gebaut werden – in einem Naherholungsgebiet. Die Freiburger sind empört."



Im Artikel heißt es dann weiter: "Zur Kommunalwahl tritt eine Liste 'Freiburg Lebenswert' an. Sie will sich für bezahlbaren Wohnraum und gegen den Wachstumswahn des grünen Rathauschefs einsetzen. 'Es kann doch nicht sein, dass die grüne Schulbürgermeisterin erklärt, man könne vor einer Schule zwei dringend benötigte Container nicht aufstellen, weil kein Geld da sei, dann aber gleichzeitig das Stadion geplant wird', sagt Gerlinde Schrepp, die für die neue Liste kandidiert."

So die FAZ in ihrer heutigen Ausgabe am Kiosk.

BAUEN IN DER STADT



Wir wenden uns gegen den Abriss günstigen Wohnraums in Altbauten zugunsten sehr

Lesenswerter Artikel in der FAS: Gute Idee schlägt Scheckbuch

Ein interessanter Artikel in der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung (FAS) vom 02. 03.2014 stellt fest: "Ein städtischer Bauplatz in bester Lage - davon träumen viele Bürger. Bisher machte bei der Grundstücksvergabe meist der das Rennen, der das meiste Geld bot. " Ein Dilemma, denn bald können junge Familien und andere Bürger sich ihre eigene Stadt nicht mehr leisten.

Um dem entgegen zu wirken, setzen Tübingen als Vorreiter und jetzt auch Stuttgart auf Baugemeinschaften oder Baugenossenschaften und Jena z. B. setzt auf Bürgerbeteiligung. Auch in Hamburg schaut man "mehr auf die Konzepte als aufs Geld - und lenken damit die Stadtentwicklung." Selbst in München spricht man von einer „sozialgerechten Bodennutzung“, als einem seit vielen Jahren angewandten Mittel, "das bei Flächenverkäufen durch die Stadt München greift."

Den Beitrag in der FAS siehe unter:

<http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/bauen-in-der-stadt-gute-idee-schlaegt-scheckbuch-12827394.html>

Siehe dazu auch unter: [Wofür wir stehen](#) und [Baupolitik](#).

FL AUF FACEBOOK

Freiburg Lebenswert ist auch auf Facebook vertreten. Siehe unter: <https://www.facebook.com/freiburg.lebenswert>

Einfach einloggen und auf "Gefällt mir" oder "Gefällt dir" klicken. Wir freuen uns auf viele Unterstützer, die sich für Pflege und Erhalt des Stadtbildes in Freiburg engagieren und sich gegen ein "Bauen auf Teufel komm raus" einsetzen.